

# Was geht?

## Ein Begleitheft für Pädagog\*innen zum Thema Umwelt



**Was geht?** ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen (z. B. an Hauptschulen oder in der offenen Jugendarbeit) entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Schüler\*innen-Heft und einer Handreichung für Pädagog\*innen. Das Schüler\*innen-Heft verzichtet auf lange Ausführungen und Erklärungen und unterscheidet sich durch die Optik von klassischem Unterrichtsmaterial. Die Ausgaben bestehen aus Elementen wie etwa einem Quiz, Testimonials, Wissensmodulen und Typentest. Das Begleitheft für Pädagog\*innen enthält eine Einführung ins Thema, mehrere Vorschläge für Übungen, die in Schule und Jugendarbeit eingesetzt werden können, sowie Hinweise zur weiterführenden Literatur.

Diese Ausgabe von **Was geht?** befasst sich mit dem Thema Umwelt.

### ➔ Zum Thema

Das Bewusstsein der Jugendlichen für Umwelt und nachhaltige Entwicklung ist maßgebend für die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Die jungen Menschen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen, und so wird es auch von ihrem Verhalten abhängen, ob das ökologische Gleichgewicht und damit einhergehend die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen dauerhaft erhalten bleibt. Studien zeigen, dass Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit grundsätzlich wichtig sind.<sup>1</sup> Die Mehrheit weiß, dass eine intakte Umwelt die Grundlage für jede weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist. Demnach ist das „Leitbild Nachhaltigkeit“ bei der jungen

Generation angekommen.<sup>2</sup> In einer anderen Untersuchung wird wiederum festgestellt, dass das Interesse von Jugendlichen an Umweltthemen im Vergleich zu anderen Altersgruppen seit den 1990er Jahren abnimmt. „Das Thema Umwelt scheint – um im Jargon der Jugendlichen zu sprechen – heutzutage nicht (mehr) ‚cool‘ zu sein“.<sup>3</sup> Das ist kein Widerspruch per se, denn aus vertiefenden Analysen oder anders ausgerichteten Umfragen geht hervor, dass sich Jugendliche heute durchaus der akuten Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen und der dringenden Notwendigkeit einer ökologischen Neuorientierung bewusst sind.<sup>4</sup>

Dass sich die jungen Menschen mit ihrer Pro-Umwelt-Einstellung nicht grundsätzlich im Widerspruch zur Mehrheitsgesellschaft befinden, macht ein Vergleich der heutigen Jugendlichen mit denen der 1970er und 1980er Jahre deutlich. Das erwachende Öko-Bewusstsein der jungen Generation vor 40 Jahren gilt unter anderem auch als ein Akt des Widerstands gegen traditionelle und bürgerliche Werte. Das „Revoluzzer-Thema“ von einst ist, wie die Autoren\*innen des Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometers betonen, ein Reformthema geworden. Wer nachhaltigkeitsbewusst ist, sei weniger gegen die Gesellschaft, sondern wolle sie stärker mitgestalten.<sup>5</sup>

Etwa 40 Prozent der Jugendlichen sind laut Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer zwar „entschiedene Befürworter von nachhaltiger Entwicklung“ und ein Großteil nimmt aktuelle gesellschaftliche Probleme als solche wahr. Es fällt ihnen aber schwer, „die komplexen Ursachen dieser Probleme im Detail zu verstehen und daraus Schlussfolgerungen für ihre eigenen Handlungen abzuleiten“.<sup>6</sup> Festzustellen ist daher: Auch wenn Jugendliche aktuelle ökologische

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: Silke Borgstedt, Marc Calmbach u.a. (Hrsg. Umweltbundesamt): Umweltbewusstsein in Deutschland 2010. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Vertiefungsbericht 3: Umweltbewusstsein und Umweltverhalten junger Erwachsener, 2010; Sie Liang Thio, Dr. Edgar Göll: Einblick in die Jugendkultur. Das Thema Nachhaltigkeit bei der jungen Generation anschlussfähig machen, 2011; Marc Calmbach, Peter Martin Thomas u.a.: Wie ticken Jugendliche? 2012. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, 2012; Heiko Grunenberg, Kerstin Küster, Horst Rode: Was bewegt die Jugend? Greenpeace-Nachhaltigkeitsstudie 2012.

<sup>2</sup> „Greenpeace-Nachhaltigkeitsstudie 2012“, Seite 183.

<sup>3</sup> „Einblick in die Jugendkultur“, Seite 2.

<sup>4</sup> Ebenda, Seite 2.

<sup>5</sup> „Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer“, Seite 23.

<sup>6</sup> „Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer“, Seite 183.

\* steht für die weibliche Form des voranstehenden Begriffs, also z.B. „Schüler\*innen“ statt „Schülerinnen und Schüler“ oder „SchülerInnen“. Ein Vorschlag zur besseren Lesbarkeit – ohne Frauen einfach wegzulassen.

Bedrohungen wie etwa den Klimawandel wahrnehmen, die Notwendigkeit des Umweltschutzes erkennen und ihnen bewusst ist, dass die Gesellschaft dafür Lösungen finden muss, führt dieses Wissen nicht automatisch zu einer intensiveren Beschäftigung mit den ökologischen Herausforderungen und entsprechendem Verhalten.<sup>7</sup>

Dass Jugendliche es nicht schaffen, „ihre subjektive Einsicht mit den Bedingungen und Herausforderungen der eigenen jugendspezifischen Alltagswelt in einen klaren und handlungsorientierenden und verhaltensverändernden Zusammenhang zu bringen“, hängt wiederum mit der „überwältigenden ökologischen Gesamtsituation“ und ihrer Lebenslage zusammen. In der Wahrnehmung gesamtgesellschaftlicher Probleme dominieren bei Jugendlichen die Themen rund um Arbeit, Schule, Ausbildung und die allgemeine Wirtschaftslage.<sup>8</sup>

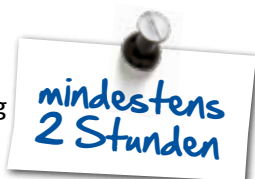
Betont wird in den Studien zudem die Heterogenität der jungen Erwachsenen: Wie in der Gesamtgesellschaft ist auch bei ihnen eine starke kulturelle Pluralisierung zu beobachten. Neben der besonderen Lebensphase wirkt sich auch ihr sozialer Hintergrund auf die „signifikanten Einstellungs- und Verhaltensunterschiede“ aus.<sup>9</sup> Milieus der sozialen Unterschicht sind schwerer für Umweltthemen zu sensibilisieren.<sup>10</sup> Demnach mangelt es gerade der Zielgruppe von **Was geht?** an Impulsen aus dem Elternhaus und der Peergroup, die Interesse für Umwelt und Nachhaltigkeit wecken, um darauffolgend auch Handlungsintentionen ableiten zu können.<sup>11</sup>

Diese Ausgabe von **Was geht?** will der Zielgruppe Einblick in die Komplexität und die typischen Wechselwirkungen beim Thema Umwelt geben. Die Alltagswirklichkeit der Jugendlichen und die Rolle der Politik (nationale Gesetzgebung, internationale Umweltziele etc.) aufgreifend wird etwa der Frage nachgegangen, welche Akteure beteiligt sind (z.B. Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen). Die Jugendlichen werden an die Risiken einer aus dem Gleichgewicht geratenen Umwelt herangeführt. Nicht zuletzt geht es auch darum, sie für soziale Gerechtigkeit zu sensibilisieren und ihnen die Chancen aufzuzeigen, die sich durch umweltbewusste Politik, neue Technologien und persönliches Handeln ergeben. Durch punktuelles Aufgreifen von umweltrelevanten Themen wird den Schülern<sup>12</sup> zudem ermöglicht, sich bewusst zu machen, dass sie selbst beziehungsweise gemeinsam mit anderen etwas tun können gegen das Ungleichgewicht in den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in anderen Teilen der Welt.

## ➔ Übungsvorschläge

### 1) Abfallanalyse

Die Schüler<sup>13</sup> führen eine Woche lang ein Abfalltagebuch. Dort tragen sie



<sup>7</sup> Vgl. hier zu „Umweltbewusstsein in Deutschland 2010“, Seite 31.

<sup>8</sup> „Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer“, Seite 87.

<sup>9</sup> „Umweltbewusstsein in Deutschland 2010“, Seite 3.

<sup>10</sup> „Umweltbewusstsein in Deutschland 2010“, Seite 3.

<sup>11</sup> „Mit Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer, Seite 185ff.

ein, was bei ihnen zuhause so alles im Müll landet (Papier, Glas, Verpackungen, Lebensmittel etc.) und was sie selbst wegwerfen. Von mindestens drei ihrer Müllstücke machen sie ein Foto. Die Abfall-Liste und Bilder präsentieren sie später der Gruppe. Sie vergleichen ihre Ergebnisse und ermitteln den „Abfallkönig“ und den „Öko-König“.

Im zweiten Schritt fügen sie alle Bilder zu einer multimedialen Collage zusammen und überlegen gemeinsam, welche der weggeworfenen Lebensmittel und Objekte sie hätten noch anders verwerten können. Weitere Fragen für ein Gespräch in der Gruppe: Aus welchem Material (Plastik, Papier, Aluminium) ist der Müll, den Du gesammelt hast? Wie könntest Du Müll vermeiden? Auf welche Verpackungen könntest Du ohne weiteres verzichten? Warum ist achtsamer Umgang mit Lebensmitteln und Abfallvermeidung wichtig? Um die Diskussion über diese Frage in Gang zu bringen, werden Zahlen und Fakten zum Thema aus dem Schülerheft einbezogen.

Diese Übung kann um Müll-Collagen erweitert werden. Dafür werden die Schüler<sup>14</sup> aufgefordert, Plastikmüll zu sammeln. Die zuhause, auf dem Schulhof und im öffentlichen Raum „aufgelesenen“ Objekte werden zu einer großen Collage oder mehreren kleinen zusammengefügt, die Bestandteil einer Ausstellung werden. Als Anregung für die Müll-Collage kann der Videoclip über ein Kunstprojekt in einem Museum in Zürich dienen:

[www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=32696](http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=32696)

### Kompetenzen:

- ➔ Die Schüler<sup>15</sup> machen sich ihr persönliches Umweltverhalten bewusst.
- ➔ Sie bekommen eine Vorstellung davon, wieviel Abfall hierzulande ein Mensch pro Tag „produziert“.
- ➔ Sie setzen sich mit der Frage der Wiederverwertbarkeit auseinander.
- ➔ Sie üben sich im kreativen Präsentieren von Rechercheergebnissen.

### 2) Müllentsorgen - legal oder illegal?

Die Jugendlichen werden in Gruppen aufgeteilt und bekommen einen Gegenstand genannt, den sie entsorgen sollen (z.B. Autobatterie, Buch, Farbspraydose, Nagellack, Medikamente, alte Klamotten etc.). In der jeweiligen Gruppe diskutieren sie, wie und wo sie den Gegenstand entsorgen würden. Die Ergebnisse werden auf Karteikarten festgehalten.

Als nächstes steht eine Umfrage zum Thema bei Erwachsenen an. Die Schüler<sup>16</sup> interviewen Familienmitglieder und auch Passanten. Im Plenum präsentieren die jeweiligen Gruppen auf Flipchart oder Tafel die verschiedenen Entsorgungsmöglichkeiten, die ihnen genannt wurden. Im dritten Schritt recherchieren sie für jeden Gegenstand



den korrekten Weg. Dabei lassen sie sich von folgenden Fragen leiten: Für welche Produkte gibt es gesetzliche Vorgaben? Bei welchen Produkten kann man für eine nicht-sachgerechte Entsorgung bestraft werden (z.B. Batterien)? Bei welchen Produkten gibt es mehrere Entsorgungs- bzw. Recyclingmöglichkeiten (z.B. Bücher)? Schließlich gehen die Jugendlichen anhand des Batterie-Beispiels der Frage nach, warum es Vorschriften für Sondermüll gibt, wer sie macht und wer an der Umsetzung beteiligt ist (Gesetzgeber, Hersteller, Konsument).

Mit einem kreativen Part kann auch diese Übung zur Gestaltung der Umwelt-Ausstellung beitragen. Hierfür erstellen die in Gruppen aufgeteilten Schüler\*innen je ein Poster, auf das sie mithilfe von Texten, Zeichnungen und Bildern (etwa aus Zeitschriften) das richtige und falsche Entsorgen der jeweiligen Gegenstände darstellen.

#### Kompetenzen:

- ➔ Die Schüler\*innen eignen sich Sachwissen an.
- ➔ Sie stärken ihre Debattierfähigkeit.
- ➔ Sie entwickeln Problembewusstsein.
- ➔ Sie bekommen einen Einblick in die Mechanismen der Umweltpolitik.

### 3) Jeans: schick und schädlich!?

Diese Übung beginnt mit einer offenen Frage: Was ist dein Lieblingskleidungsstück? Weitere Fragen: Wo ist es gekauft? Wo ist es hergestellt worden? Und wie ist es deiner Meinung nach nach Deutschland gekommen? Die Antworten, egal ob sie stimmen oder nicht, werden im Plenum gesammelt und auf Karteikarten/Flipchart für alle sichtbar aufgeschrieben. Am Beispiel der Jeans soll nun exemplarisch die Produktionskette bis hin zum Konsumenten gezeigt werden. Dazu eignen sich zwei Videoclips, die über das Internet abrufbar sind. Der knapp vier Minuten lange Beitrag „Blue-Jeans und die Umwelt-Bilanz“ (<http://youtu.be/WgcNz2NELI>) beschreibt anhand der Abläufe, die bei der Herstellung von Jeanshosen notwendig sind, die daraus resultierenden ökologischen und ökonomischen Auswirkungen. Der von Studierenden der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd gedrehte Kurzfilm (<http://youtu.be/sPVZxCZwDK4>) wiederum rekonstruiert, welche Rohstoffe (Baumwolle, Wasser) benötigt werden und wie viele Stationen die Herstellung von Jeans durchläuft. Nachdem sich die Schüler\*innen die beiden Filme angeschaut haben, sollen sie sich Gedanken über den Zusammenhang von Ökonomie und Ökologie machen – und zwar anhand folgender Fragen: Warum braucht die Jeansproduktion so viele unterschiedliche Orte? Was sind die Vor- und Nachteile? Für wen? Gibt es Alternativen für diesen Produktionskreislauf? Welche Schritte in der Produktion könnten eingespart werden (z.B. stone-washed)? Was hat die Jeansproduktion mit Umwelt zu tun?



Die Antworten werden auf Karteikarten festgehalten und an einer Stellwand für alle sichtbar angebracht. Anhand der zusammengetragenen Informationen diskutieren die Jugendlichen nun über die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, auf bessere Produktionsbedingungen einzuwirken und wie sie als Konsument\*innen handeln könnten.

#### Angestrebte Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen eignen sich Sachwissen an.
- ➔ Sie reflektieren ihr Konsumverhalten.
- ➔ Sie erkennen die globalen Auswirkungen lokalen Handelns.

### 4. Wasser für Fleisch

Diese Übung erläutert am Beispiel der Fleischproduktion die Wechselbeziehung zwischen weltweiten Wasserressourcen, Massentierhaltung und Konsum. Als Einstieg in ein Gespräch über das Thema dient die Aussage von Fabian im Schüler\*innen-Heft. Die Jugendlichen gehen der Frage nach, warum „man nicht so viel Fleisch essen sollte“. Dann überlegt jeder\*in, wie oft er/sie pro Woche Fleisch isst und wie viel? Im Plenum ermitteln sie den Durchschnittswert für die Gruppe. Die Fleisch-Esser\*innen in der Gruppe erläutern, warum sie gern Fleisch essen, und andere wiederum, warum sie wenig oder gar kein Fleisch essen. Für den Fall, dass es keine Vegetarier\*innen in der Gruppe gibt, können die Schüler\*innen gemeinsam überlegen, welche Gründe es geben könnte, kein Fleisch zu essen. Die Antworten sollten nicht kommentiert oder bewertet werden.



Im zweiten Teil der Übung schauen sich die Jugendlichen einen Videoclip an ([www.e-politik.de/lesen/wissenswertes-animationsclips-zur-politischen-bildung](http://www.e-politik.de/lesen/wissenswertes-animationsclips-zur-politischen-bildung)). Zuvor werden sie in fünf Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Frage, deren Antwort es beim Zuschauen herauszufinden gilt. Wie viel Wasser wird benötigt, damit Du ein Kilo Steak essen kannst? Welche Folgen hat die Massentierhaltung für das Grundwasser? Was hat der Regenwald in Brasilien mit Tierfutter zu tun? Warum ist der Kuh-Furz mitverantwortlich für den Klimawandel? Wie viele Menschen kannst Du jeweils ernähren, wenn Du auf 1 Hektar Ackerfläche Folgendes anbaust? a) Tierfutter (zwei Personen), b) Gemüse (Familie), c) Kartoffel (Fußballmannschaft).

In einem dritten Schritt tragen die Jugendlichen ihre Antworten im Plenum zusammen und visualisieren die Ergebnisse in einem Wandbild. Dafür malen sie ihre Antworten auf Pappe oder schneiden Bilder aus Zeitschriften aus, die ihre Ergebnisse zum Ausdruck bringen.

Die Schüler\*innen tauschen sich in einer abschließenden Runde darüber aus, was Ihrer Ansicht nach für und gegen (zu viel) Fleischkonsum spricht.

Auch das Ergebnis dieser Übung kann in die Umwelt-Ausstellung integriert werden.

### Angestrebte Kompetenzen:

- ➔ Die Schüler\*innen stärken ihre Debattierfähigkeit.
- ➔ Sie entwickeln ein Problembewusstsein für den Klimawandel.
- ➔ Sie sensibilisieren sich für die Auswirkungen der Massentierhaltung.

## 5. Energiewende

Die Schüler\*innen starten mit einer Straßenumfrage, indem sie in Gruppen (oder allein) verschiedene Leute auf der Straße (alternativ Bekannte, Verwandte zu Hause) fragen: Was ist die Energiewende? Sie sammeln die Antworten, tragen sie im Plenum zusammen und bündeln sie. Anschließend diskutieren die Jugendlichen, welche Antworten ihnen plausibel erscheinen und welche nicht. Mit einer Internetrecherche überprüfen sie anschließend, welche Definitionen zum Thema Energiewende passen und diskutieren das im Plenum.

Anhand der Grafik aus dem Schülerheft zum Energiemix in Deutschland können die Jugendlichen dann visuell die verschiedenen Stromerzeuger nachvollziehen. In einer zweiten Grafik sehen sie, wie sich die Bundesregierung die Energieerzeugung bis zum Jahr 2035 und 2050 vorstellt und dass der Anteil erneuerbarer Energien steigen soll.



Im letzten Teil dieser Übung werden „Energiegruppen“ gebildet (Gruppe Gas, Gruppe Öl, Gruppe Wind, Gruppe Wasser etc.). Mit Blick auf die jeweilige Energiequelle schauen sich die Jugendlichen einen Clip zur Energiewende an (<http://youtu.be/KWlh2EBbx8s>). Dabei versuchen sie, Vor- und Nachteile der jeweiligen Energiegruppe herauszufinden und halten diese auf Karteikarten fest. Anschließend tragen die Schüler\*innen ihre Antworten dem Plenum vor. Jetzt überlegen die Schüler\*innen, welche Energieform sie selbst bevorzugen würden und warum. Erweitert werden kann diese Übung um das Erstellen von Plakaten, die Bestandteil der Umwelt-Ausstellung werden können. Die kreativ gestalteten Plakate sollen die unterschiedlichen Energiequellen und deren Anteil an der Energieproduktion heute sowie den geplanten Anteil in 2035/2050 thematisieren.

### Angestrebte Kompetenzen:

- ➔ Die Schüler\*innen eignen sich Sachwissen über unterschiedliche Energiequellen an.
- ➔ Sie werden für Interessenskonflikte in der Umweltpolitik sensibilisiert.
- ➔ Sie üben sich im Entwickeln eigener Standpunkte.

Literatur  
zum Thema

- ➔ Silke Borgstedt, Marc Calmbach u.a.: Umweltbewusstsein in Deutschland 2010. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, herausgegeben vom Bundesumweltamt 2011, abrufbar unter: [www.bmub.bund.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/3709\\_17\\_154\\_vertiefungsbericht\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/3709_17_154_vertiefungsbericht_bf.pdf)
- ➔ Marc Calmbach u.a., Sinus-Jugendstudie u18, Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, 2012
- ➔ Heiko Grunenberg, Kerstin Küster, Horst Rode: Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer: Was bewegt die Jugend? 2012
- ➔ Stefan Kreuzberger/ Valentin Thurn: Die Essensvernichter. Warum die Hälfte aller Lebensmittel im Müll landet und wer dafür verantwortlich ist, 2013
- ➔ Living Planet Report 2012, herausgegeben vom World Wide Fund For Nature (WWF), abrufbar unter: [www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Living\\_Planet\\_Report\\_2012.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Living_Planet_Report_2012.pdf)
- ➔ Papier, Wald und Klima schützen, Broschüre, herausgegeben vom Umweltbundesamt 2012, abrufbar unter: [www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4371.pdf](http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4371.pdf)
- ➔ Volker Quaschnig: Erneuerbare Energien und Klimaschutz: Hintergründe - Techniken und Planung - Ökonomie und Ökologie – Energiewende, 2013.
- ➔ Dietrich Jörn Weder: Umwelt: Bedrohung und Bewahrung, 2012.



**Herausgeberin:**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

**Verantwortlich:**  
Ruth Grune/bpb

**Konzept:**  
Canan Topçu

**Redaktionsleitung:**  
Canan Topçu

**Autoren:**  
Katja Irle und Canan Topçu

**Wissenschaftliche Begutachtung:**  
Schirin Shahed

**Gestaltung:**  
P.AD. Werbeagentur GmbH, Meinerzhagen, [www.p-ad.de](http://www.p-ad.de)

**Produktion:**  
MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern